forum

Ihre Ideen | Ihr Engagement | Unser Unternehmen

RHEINHESSEN-FACHKLINIK ALZEY | RHEINHESSEN-FACHKLINIK MAINZ | RHEIN-MOSEL-FACHKLINIK ANDERNACH | KLINIK NETTEGUT FÜR FORENSISCHE PSYCHIATRIE | GERIATRISCHE FACHKLINIK RHEINHESSEN-NAHE | GESUNDHEITSZENTRUM GLANTAL | KLINIK VIKTORIASTIFT | CONMEDICO MVZ GGMBH | RHEIN-MOSEL-AKADEMIE

11-2019

Die Luft wird dünner

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,
in diesen Tagen mussten wir aus den Medien erfahren, dass die beiden Krankenhäuser in Oberwesel und St. Goar demnächst schließen werden. Der Krankenhausträger Marienhaus GmbH sieht sich nach eigenem Bekunden nicht mehr in der Lage, diese beiden Standorte wirtschaftlich zu betreiben. Die Gründe dafür sind sicherlich vielfältig. Einerseits ist es der Fachkräftemangel, der viele Kliniken seit langem vor große Herausforderungen stellt. Daneben erleben wir seit einigen Jahren immer höhere Anforderungen im Rahmen der Strukturvorgaben an die Krankenhäuser. Viele Leistungen dürfen zunehmend nur noch in größeren Kliniken und Zentren erbracht werden. Dies schränkt das Leistungsspektrum der Grundversorgungskrankenhäuser ein und bedeutet einen Umsatzverlust in beträchtlicher Höhe. Auch der fehlende Ausgleich von Personal- und Sachkostensteigerungen bei den Budgetverhandlungen mit den Krankenkassen und erhebliche Lücken bei der Investitionsförderung sind ein gefährlicher Cocktail für die Krankenhäuser. Immer wieder liest man in den letzten Monaten von angekündigten Standort- oder Abteilungsschließungen.
Auch wir im Landeskrankenhaus spüren diese verschärften Rahmenbedingungen. Zur Bewältigung des Fachkräftemangels haben wir unsere Ausbildungsanstrengungen nicht nur in der Krankenpflege, sondern auch in einer Reihe von Gesundheitsfachberufen verstärkt. Dennoch kommt es auch bei uns immer wieder zu Vakanzen bei speziellen Fachkräften. Unser Jahresergebnis in 2019 wird insgesamt noch positiv sein, aber auch bei uns bewegen sich die schwarzen Zahlen in Richtung der Nulllinie. Hier werden wir im Jahr 2020 durch gezielte Investitionen und veränderte Leistungsangebote gegensteuern. Leider liegt jedoch auch nicht alles in unserer eigenen Hand. Wir brauchen dringend weniger Bürokratie, mehr Investitionen und bessere Vergütungen für unsere Leistungen. Der Appell dazu richtet sich an die Politik und die Krankenkassen.

Ihr

Dr. Gerald Gaß

■ GERIATRISCHE FACHKLINIK RHEINHESSEN-NAHE

Tagesklinik für ältere Menschen – Therapie in der Klinik, schlafen im eigenen Bett

Bad Münster. Unsere Geriatrische Fachklinik Rheinhessen-Nahe (GFK) bietet an ihrem Hauptsitz in Bad Münster jetzt eine ambulante, tagesklinische Behandlung an. Das heißt: Behandlung so umfangreich wie im Krankenhaus, aber Schlafen im eigenen Bett und die Wochenenden im eigenen Zuhause verbringen.
Mit der Eröffnung der 15 Plätze umfassenden Tagesklinik greift die Einrichtung einen weiteren Baustein des Geriatriekonzeptes Rheinland-Pfalz auf, der das Ziel verfolgt, die Behandlung geriatrischer Patienten und die Vernetzung ambulanter und stationärer Versorgungsstrukturen konsequent zu verbessern. Der Ärztliche Direktor der GFK und Sprecher des Landesverbandes Geriatrie Rheinland-Pfalz, Dr. Jochen Heckmann, erklärt: „Ziel der tagesklinischen Behandlung ist es, stationäre Krankenhausaufenthalte zu vermeiden oder sie abzukürzen, damit ältere Menschen weiterhin in ihrer gewohnten Umgebung leben können."

Die GFK bietet in Bad Münster jetzt eine ambulante, tagesklinische Behandlung an.

Fotos: Markus Wakulat, Tobias Vollmer (unten)

Patienten lehnen stationäre Behandlung oft ab
Aufgenommen werden Patienten nach einer Einweisung durch den Haus- oder Facharzt oder nach einer vollstationären Behandlung. Heckmann: „Gerade Patienten, die an einer Demenz leiden, lehnen stationäre Behandlung nicht selten ab. Sie können besonders von der Kompetenz der Mitarbeiter und dem Setting in einer geriatrischen Klinik profitieren, indem sie teilstationär behandelt werden."
Durch die Behandlung trägt die GFK dazu bei, dass ältere Menschen im Krankheitsfall ihre Fähigkeiten zurückgewinnen beziehungsweise erhalten, um sich weiterhin selbst versorgen zu können. Auch Pflegebedürfnisse können vermieden werden. Dazu werden zahlreiche therapeutische Angebote wie Physio- und Ergotherapie eingesetzt und eine ausführliche medizinische Behandlung (Diagnostik, Therapie, etc.) angewendet.

Ganzheitliche Betrachtung der Patienten
In der Regel beträgt die Verweildauer in der Tagesklinik zirka 15 Tage, von Montag bis Freitag. Die Versorgung in der Nacht und am Wochenende muss Zuhause gesichert sein. Die Behandlung eignet sich für ältere (multimorbide) Menschen mit Beeinträchtigungen nach einem Schlaganfall, schweren Erkrankungen (z. B. Lungenentzündung) oder einem Sturz. Auch Patienten mit Schluckstörungen, Herzschwäche, neurologischen Erkrankungen (z. B. Parkinson), chronischen Schmerzen und Wunden oder Diabetes mit Folgeerkrankungen sind in der Tagesklinik sehr gut aufgehoben.
In der GFK werden die Patienten ganzheitlich betrachtet. Das heißt, die medizinische Versorgung reicht vom Ärztlichen Dienst (mit regelmäßiger Visite) über den Pflegedienst, die Physio- und Ergotherapie bis hin zur Logopädie, Sozialberatung und Psychologie. Tagesklinische Behandlung erfordert deshalb den Einsatz des gesamten multiprofessionellen Teams.

| **Markus Wakulat**

■ CONMEDICO MVZ

conMedico eröffnet Chirurgisches Zentrum

Bad Kreuznach. Die ambulante Chirurgie im conMedico MVZ wird ausgeweitet. Im Juli hat das conMedico MVZ einen chirurgischen Sitz in Bad Kreuznach übernommen. Dieser wird in der Übergangsphase in den Räumlichkeiten der GFK betrieben. Ab dem 1. Januar wird der Betrieb dann in neuen, modernen Räumlichkeiten in der Hannah-Arendt-Straße in Bad Kreuznach aufgenommen. Das Ärzte-Team Dr. Christos Zigouris, Oliver Berg und Oleg Stus bieten dort ein ganzheitliches, ambulant-chirurgisches Leistungsspektrum.
Die Standorte Meisenheim und Bad Kreuznach werden als „Chirurgisches Zentrum" betrieben.
Die Mediziner arbeiten daher ab Januar standortübergreifend, unter ärztlicher Leitung von Dr. Christos Zigouris. Die Begründung des Chirurgischen Zentrums trägt so zu einer weiteren Verzahnung der ambulanten und stationären chirurgischen Versorgung bei. | **conMedico**

Bitte hier die Empfängerdaten aufkleben!

TICKER

GESUNDHEITSZENTRUM GLANTAL: Praxisupdate Pflege – jetzt Bonuspunkte sammeln

Die Kurzschulung „Praxisupdate Pflege“ ist bereits seit zwei Jahren fester Bestandteil im GZG. Jeden Dienstag bieten die Pflegeexperten und Mitarbeiter der Pflegeentwicklung eine halbstündige Fortbildung zu praxisrelevanten Themen an. Diese ist nicht nur für Mitarbeitende der Pflege geöffnet, sondern auch für alle anderen Interessierten. Nun gibt es einen weiteren Anreiz, um an dem Angebot teilzunehmen. Seit dem 1. Oktober können die Teilnehmer Bonuspunkte sammeln. Bei sechs Stempeln innerhalb eines Kalenderjahres können sich die Mitarbeitenden im Sekretariat des Pflegedirektors eine Belohnung abholen. Die ersten Punkte wurden bereits gesammelt.

RHEINHESSEN-FACHKLINIK ALZEY: Victoria Kloos und Corinna Leidinger schließen Master-Studiengang ab

Vier Semester widmeten sich Victoria Kloos und Corinna Leidinger an der Hochschule Mainz dem Studium der klinischen Expertise in Gesundheit und Pflege. Der interdisziplinär angelegte Master-Studiengang beinhaltet neben berufsbezogenen, fachwissenschaftlichen Modulen unter anderem auch eine Vertiefung der ethischen und psychologisch-sozialwissenschaftlichen Analyse- und Reflexionskompetenz. Pflegedirektor Frank Müller gratulierte Victoria Kloos und Corinna Leidinger zum Abschluss des Studiums. Beide freuen sich auf den weiteren Einsatz in der RFK Alzey.

RHEINHESSEN-FACHKLINIK ALZEY: Erhard Kauff feiert 40-jähriges Dienstjubiläum

Seit 40 Jahren unterstützt Erhard Kauff (Stationsleiter Haus Nahetal) die Pflege tatkräftig und stets gut gelaunt. Da Treue belohnt werden muss, ließ es sich Julia Heinen-Burkart (Pflegerische Bereichsleitung) nicht nehmen, dem Jubilar persönlich zu gratulieren. Sie überreichte im Namen des Direktoriums eine Urkunde und einen Präsentkorb. Die Klinik bedankt sich bei Erhard Kauff für die vielen Jahre des unermüdlichen Einsatzes und wünscht alles Gute.

KLINIK VIKTORIASTIFT: Bad Kreuznach feiert Weltkindertag

Der Weltkindertag wird in Bad Kreuznach mit vielfältigen Aktionen gefeiert. Auch die KVS war wieder mit einem Stand vertreten. Kinderschminken stand diesmal auf dem Programm. Mit viel Hingabe, Freude und guter Laune wurden den Kindern wahre Kunstwerke ins Gesicht gezaubert. Die engagierten Künstlerinnen wurden mit dem Strahlen der Kinder belohnt. Ein besonderes Dankeschön geht an die Standbesetzung der KVS.

RHEIN-MOSEL-FACHKLINIK ANDERNACH

Erntedankfest in der Gerontopschychiatrie dank ehrenamtlicher Hilfe

Andernach. Das Team der Ehrenamtlichen der Gerontopsychiatrie um Regina Marschke organisierte ein Erntedankfest für die Patienten der Gerontopsychiatrie. Frisch gebackene Leckereien, liebevolle Dekoration sowie eine Erzählung von Pastoralreferentin Irmgard Hauröder-Diewald zu den Ursprüngen des Erntedankfestes machten den Nachmittag zu einem schönen Fest bei Kaffee, Kuchen und Gitarrenmusik. | **red**

Foto: red

Ehrenamtliche der Gerontopsychiatrie um Regina Marschke (re.) organisierten für die Patienten ein Erntedankfest.

RHEINHESSEN-FACHKLINIK ALZEY

Workshop für angehende Physiotherapeuten der Universitätsmedizin Mainz

Alzey/Mainz. Nachdem die Physiotherapeuten der RFK Alzey im letzten Jahr bei einem Treffen von Physiotherapeuten aus ganz Rheinland-Pfalz u. a. mit dem hochmodernen Exoskelett vertreten waren, erregte dies Aufsehen. Es folgte eine Anfrage der Universitätsmedizin Mainz zu einem Workshop mit der Examensklasse der dortigen Physiotherapieschule. Dr. Christof Keller, Chefarzt der Abteilung für Neurologie und Neurologische Frührehabilitation, gab sein Einverständnis – Jochen Gradwohl, Leiter der Physiotherapie der RFK, organisierte schließlich mit seinem Team den Workshop „Evidenzbasierte High-Tech-Therapieverfahren in der Neuro-Rehabilitation“ für die angehenden Kollegen aus Mainz.

Hoher Anspruch, wissenschaftlich zu arbeiten

Jochen Gradwohl, selbst Diplom-Physiotherapeut, erklärt, dass man in der Ausbildung einerseits „klassische Physiotherapie-Verfahren lernt, von denen wir wissen, dass sie funktionieren“, andererseits aber „on top“ die Möglichkeiten des Einsatzes von Hightech in der Physiotherapie lernen soll. „Wir haben einen hohen Anspruch, wissenschaftlich zu arbeiten.“ Ein idealer Ansatz also für einen Workshop.

Foto: Jochen Gradwohl

Die Studenten konnten das Exoskelett auch selbst testen.

Anerkennende Rückmeldung von Universitätsmedizin Mainz

Die in zwei Gruppen geteilte Examensklasse konnte den näheren Umgang mit dem Exoskelett kennenlernen. Dazu gehörte das Vermessen der Probanden, das Einstellen des Exoskeletts und schließlich das Tragen, um ein Gefühl dafür zu haben, wie es sich anfühlt, computergesteuert Unterstützung beim Laufen zu erhalten.

Darüber hinaus konnten die angehenden Physiotherapeuten u. a. computergestützte Biofeedback- und Lokomotions-Therapieverfahren in der Praxis kennenlernen und viel über den therapeutischen Ansatz und die Wirkweise erfahren.

Arbeiten auf sehr hohem Niveau

Jochen Gradwohl: „Somit hatten wir für die Auszubildenden alles in allem einen ansehnlichen Workshop zum Thema evidenzbasierte High-Tech-Therapieverfahren in der Neuro-Rehabilitation. Wir bekamen von den Lehrkräften die Rückmeldung, dass wir fachlich und wissenschaftlich auf einem sehr hohen Niveau arbeiten und sie gerade als Schule sehr gut fänden, wie evidenzbasiert und reflektiert wir in unseren Therapien vorgehen. Auch die gute Kombination aus dem Einsatz modernster therapietechnischer Hightech, ohne aber bodenständiges therapeutisches Handwerk aus den Augen zu verlieren, stieß bei unseren Gästen auf anerkennende Begeisterung.“ | **red**

PEGASOS – NEUES DIGITALES ARCHIVSYSTEM VEREINFACHT DIE ARBEITSPROZESSE

Künftig papierlose Laborbefunde und EKG-Kurven

Andernach. Im Zuge der Einführung des neuen digitalen Archivsystems Pegasos konnte nun endlich eine zeit- und papiersparende Anpassung in den Arbeitsabläufen bezüglich EKG und Labor vorgenommen werden.

Die Laborergebnisse, EKG-Kurven und die EKG-Befunde wurden bislang ausgedruckt, an die Stationen verschickt, in der Papier-Akte abgeheftet und später durch den Scan-Dienstleister digital archiviert. Da das KIS Nexus Medicare keine revisionssichere Archivakte darstellt, war dieser Prozess notwendig.

Mit der Einführung des Pegasos-Archivsystems und der automatischen Überleitung der Dokumente aus dem KIS in dieses Archiv, kann diese Arbeit zukünftig entfallen.

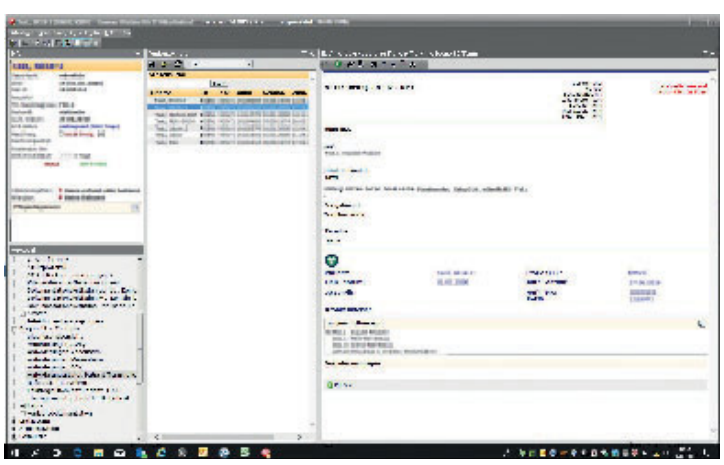
Des Weiteren stehen die EKG-Kurven nun unmittelbar nach der Untersuchung digital im KIS zur Ansicht zur Verfügung.

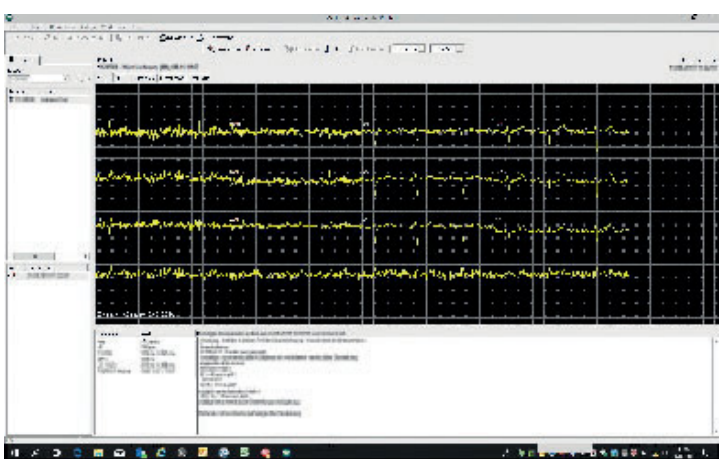
Nadine Kalwat und Nicole Pollig erläutern an einem Beispiel: Mit dem neuen papierlosen Verfahren hat der KIS-Anwender unmittelbar nach Untersuchungsabschluss digitalen Zugriff auf die EKG-Kurve. Der Aufruf erfolgt im KIS über das Herzsymbol in der Anforderung. Der Textbefund ist wie bisher sowohl im KIS vorhanden sowie abschließend auch im PEGASOS-Archiv revisionssicher hinterlegt. | **red**

nexus/marabu

Kontakt bei Nachfragen zu PEGASOS:

Nadine Kalwat
(Projektmanagement)
n.kalwat@landeskrankenhaus.de





Auf dem linken Bild sehen Sie den Anforderungsstatus eines Patienten, Termine der letzten zehn Tage sowie (rechts im Bild) die Anforderung des EKG. Wird nun das entsprechende Symbol angeklickt, öffnet sich das Programm mit der entsprechenden EKG-Kurve (rechtes Bild).

INTERVIEW MIT LKH-GESCHÄFTSFÜHRER DR. GERALD GASS

„Es wird gebaut und die Liste der Maßnahmen ist wirklich eindrucksvoll“

Im Landeskrankenhaus wird gebaut. An vielen Standorten wird seit vielen Monaten modernisiert, erweitert oder gleich ganz neu gebaut. Dahinter stecken oft nicht nur fällige Sanierungen, sondern neue Behandlungskonzepte, erweiterte Angebote und Standortsicherungen, die für viele Jahre in die Zukunft geplant sind. Dr. Gerald Gaß, Geschäftsführer des Landeskrankenhauses (AöR), erläutert im forum-Interview Details zu den Überlegungen, die großen Baumaßnahmen vorausgehen.

Fotos: red

Die große Baumaßnahme an der GFK – hier ein Bild vom Spatenstich in diesem Jahr – trägt zur Zukunftssicherung des Standortes bei.

forum: Landeskrankenhausweit verändert sich in den letzten Jahren auch nach außen sichtbar sehr viel. Warum ist das Unternehmen hier so agil?

Dr. Gaß: Das kommt, weil wir unsere Standorte permanent modernisieren. Das bedeutet zunächst einmal Instandhaltungen und Modernisierungsmaßnahmen. Darüber hinaus gibt es an den verschiedenen Standorten auch immer wieder neue Versorgungsaufgaben, die es erforderlich machen, die Kapazitäten zu erweitern und in Neubauten und Erweiterungsbauten zu investieren. Das geschieht kontinuierlich und die Liste der Maßnahmen ist wirklich eindrucksvoll.

Im Kern geht es darum, das Unternehmen und die Versorgungsangebote natürlich auf einem hohen Qualitätsniveau zu halten, ein attraktives Arbeitsumfeld für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu bieten und für die Patienten und Bewohner eine angenehme, aber auch, was die Versorgungsaufgaben angeht, qualitativ hochwertige Infrastruktur vorzuhalten und mit modernsten Behandlungsmethoden zu arbeiten.

forum: Wunsch und Wirklichkeit klaffen leider oft auseinander – zumindest zeitlich liegen zwischen Planung und Realisierung oft große Lücken. In kommunalen Verwaltungen z.B. werden Prioritätenlisten aufgestellt. Gibt es so etwas auch im Landeskrankenhaus?

Dr. Gaß: Im Landeskrankenhaus gibt es auch eine Prioritätenliste. Es gibt die großen Investitionsvorhaben, die üblicherweise große Baumaßnahmen sind. Darüber hinaus gibt es vereinzelt große Investitionsvorhaben im Bereich der Medizintechnik. Jüngste Beispiele waren die MRTs in Meisenheim und Andernach. Jetzt wird es eine weitere Investition am Standort Andernach geben in eine Thrombektomieanlage, wo dann modernste Schlaganfallbehandlung mit neuroradiologischen Eingriffen durchgeführt werden kann.

Diese großen Baumaßnahmen werden in der Geschäftsführung und aber auch im Aufsichtsrat anhand der Prioritäten definiert und, so wie sie fachlich beurteilt werden, angegangen.

Investitionen im Reha-Bereich muss Landeskrankenhaus komplett selbst finanzieren

Die Finanzierung der Maßnahmen ist unterschiedlich. Zum Teil haben wir Maßnahmen, die komplett eigenfinanziert sind. Das sind im Wesentlichen Projekte außerhalb der sogenannten Krankenhausfinanzierung, für die ja das Land Fördermittel zur Verfügung stellt. Beispielhaft dafür ist die Reha-Klinik in Bad Kreuznach/Bad Münster am Stein-Ebernburg. Die Klinik Viktoriastift ist ein weiteres Beispiel. Reha wird nicht über das Land refinanziert oder teil-refinanziert – das muss das Landeskrankenhaus mit Eigenmitteln komplett selbst finanzieren.

Der zweite große Bereich ist der Krankenhausbereich, für den das Land Fördermittel zur Verfügung stellt. Aber diese Fördermittel ermöglichen keine hundertprozentige Refinanzierung, sondern auch hier müssen Eigenmittel bereitgestellt werden. Ganz überwiegend gelingt uns das durch das Erwirtschaften von Überflüssen, die über die Jahre angespart werden. In Teilen muss auch mal am Kapitalmarkt Fremdkapital aufgenommen werden, um fehlende Fördermittel auszugleichen.

forum: Das ist ja glücklicherweise im Moment nicht sehr schwierig.

Das Griesinger-Haus der RFK Alzey wird saniert und erweitert.

Dr. Gaß: Das ist richtig, aber man muss auch den Blick in die weitere Zukunft richten. Man darf nicht die Illusion haben, dass die Zinsen ewig weiter so niedrig bleiben.

Solidarische Finanzierung großer Maßnahmen

forum: Bei der Finanzierung des Neubaus des Gesundheitszentrums Glantal war die Solidarität der anderen Standorte sehr groß, die finanzielle Mittel aufbrachten, um dieses große Bauvorhaben gemeinsam zu realisieren. Gibt es so etwas nach wie vor?

Dr. Gaß: Ja, das haben wir jetzt beispielsweise auch gemacht für die große Baumaßnahme in der Klinik Viktoriastift, wo wir zirka zehn Millionen Euro in die Generalsanierung des historischen Hauptgebäudes investieren. Dieses Geld ist von den großen Einrichtungen über Jahre hinweg zur Verfügung gestellt worden.

GFK: „Ganz bedeutende Maßnahme zur Sicherung des Standorts und zur Sicherung der Arbeitsplätze“

forum: Welches Zeichen setzt das Landeskrankenhaus mit solch großen Maßnahmen?

Dr. Gaß: Wenn ich jetzt mal die aktuell laufenden Baumaßnahmen betrachte, ist da der Erweiterungsbau in Bad Münster am Stein-Ebernburg, wo wir die geriatrische Akutversorgung aus der Stadt Bad Kreuznach an die Geriatrische Rehaklinik angliedern und die Kapazitäten erweitern. Das ist eine Maßnahme, die zur Zukunftssicherung dieses Standortes ganz zwingend erforderlich ist, weil sie ermöglicht, durch diese Zusammenführung der beiden Bereiche Prozesse zu optimieren, den Personaleinsatz ein Stück weit zu optimieren und im Ergebnis das Ziel hat, die im Moment noch bestehenden negativen Betriebsergebnisse auszugleichen. Insofern ist das ein ganz wichtiges Projekt, um diesen Standort überhaupt für die Zukunft zu sichern. Ohne diese Maßnahme müssten wir dauerhaft davon ausgehen, dass wir rund eine Million Euro Verlust im Jahr an diesem Standort machen– und das wäre natürlich nicht auszuhalten. Also ist das eine ganz bedeutende Maßnahme zur Sicherung des Standorts und zur Sicherung der Arbeitsplätze.

Viktoriastift: Attraktivere Arbeitsplätze und bessere Wirtschaftlichkeit

Ganz ähnlich auch die Maßnahme in der Klinik Viktoriastift: Dort sanieren wir das Haupthaus und schaffen Platz für die Tagesklinik der Kinder- und Jugendpsychiatrie und für die kinder- und jugendpsychiatrische Ambulanz, die dann, nach Abschluss der Baumaßnahme dort angesiedelt wird. Wir werden sehr viel bessere Unterbringungsbedingungen haben für die Kinder und Jugendlichen, auch für die Begleiteltern. Wir werden dann mehr Kapazitäten zur Verfügung haben, weil wir ja im ersten Zug den Modulbau errichtet haben, der jetzt schon mit 40 Plätzen im Betrieb ist und auch dauerhaft bleiben wird, sodass diese 40 Plätze zusätzlich zur Verfügung stehen zu den rund 100, die sich im Hauptgebäude befinden. Das verbessert natürlich die Wirtschaftlichkeit.

Wir erwarten uns durch die verbesserten Infrastrukturbedingungen auch attraktivere Arbeitsplätze. Wir erhoffen uns, dass die Patientinnen und Patienten das ebenfalls als positiv wahrnehmen. Dadurch erwarten wir, dass wir positive Betriebsergebnisse schaffen und damit auch die Umstellung der Mitarbeiter vom damaligen Nottarif auf den Tarif des öffentlichen Dienstes finanzieren können. Dadurch mussten erhebliche Personalkostensteigerungen verkraftet werden.

Masterplan an der RFK

Ein drittes Projekt, das ich da gerne nennen möchte, ist der Masterplan an der RFK in Alzey, den wir in drei Schritten angehen. Zunächst ist da das Griesinger-Haus, das wir teilweise modernisieren und erweitern werden; das Haus Alsenztal werden wir modernisieren und dann auch das Haus Jakobsberg. Also die drei großen Klinikgebäude sollen in einem Masterplan sukzessive angegangen werden.

Dadurch wollen wir zum Teil Stationen im Bereich der Psychiatrie verkleinern und die Arbeitsbedingungen dadurch verbessern. Wir wollen im Bereich der Neurologie Platz schaffen für den erweiterten Frühreha-Bereich. Wir wollen neue Versorgungsangebote im Bereich der Psychiatrie unterbringen. Im Haus Alsenztal wollen wir die Gerontopsychiatrie in moderneren Räumlichkeiten unterbringen, sodass dort noch vorhandene Drei- und Vierbettzimmer aufgelöst werden und wir nur noch Ein- und Zweibettzimmer haben werden.

forum: Wenn eine Klinik erweitert wird, heißt das auch, dass mehr Personal gebraucht wird.

Dr. Gaß: In der Regel ja. Das wird sowohl in der Klinik Viktoriastift der Fall sein, das wird auch in der Geriatrischen Fachklinik der Fall sein. Wir verbinden diese großen Projekte in der Regel auch mit einer inhaltlichen Veränderung des Versorgungsangebotes und dort, wo mehr Kapazitäten dazu kommen, natürlich auch mit mehr Personal.

forum: Kann man davon ausgehen, dass mit Baubeginn gleich auch die Suche nach Personal läuft?

Dr. Gaß: Ja. Wenn Sie sich als Beispiel das GZG in Meisenheim anschauen, hatten wir 2014, im letzten Jahr vor dem Umbau, 188 Vollkräfte. Jetzt liegen wir bei ungefähr 266 Vollkräften. Obwohl an diesem Standort die Bettenzahl in der Summe gleich blieb, haben wir eine viel höhere Auslastung und mehr Fälle, die dort behandelt werden. Das korrespondiert dann eben auch mit dem Personaleinsatz.

forum: Herr Dr. Gaß, vielen Dank für das Gespräch. | **red**

■ KLINIK NETTE-GUT WEISSENTHURM

Birke Thielen nahm im September an Triathlon-WM teil

Weißenthurm. Birke Thielen zuzuhören, wenn sie von ihrem Sport erzählt, macht so viel Spaß, dass man sich hinterher fast schon so motiviert fühlt, es doch selbst einmal zu versuchen. Sich selbst motiviert sie seit 2004 nun so gut, dass sie im September sogar an der Triathlon-Weltmeisterschaft teilnahm.

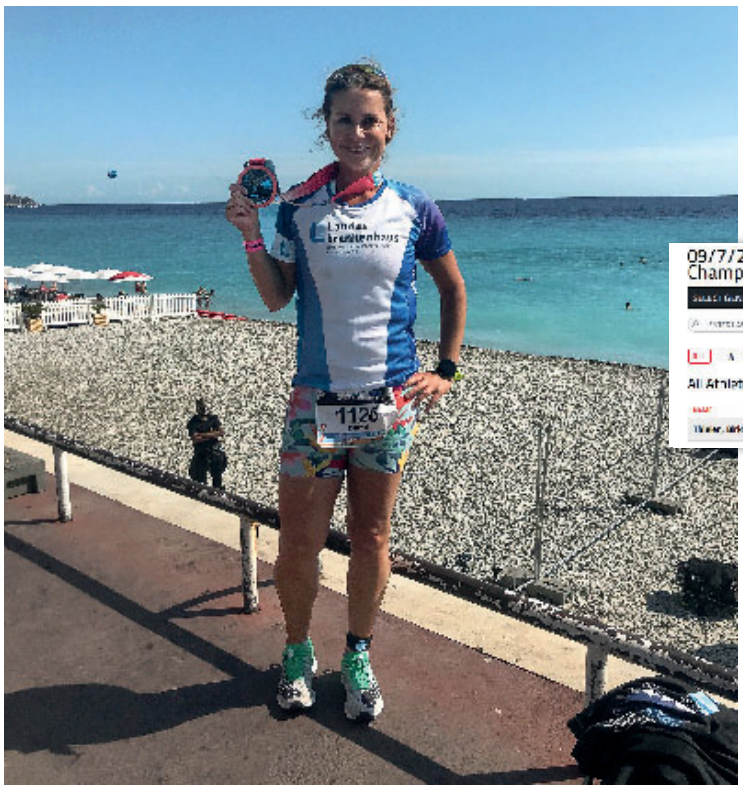
„Es war ein tolles Gefühl, in Nizza dabei zu sein", erzählt sie mit leuchtenden Augen. Zuvor nahm sie noch an einem Triathlon in Vitoria-Gasteiz teil und erreichte mit zehn Stunden und sechs Minuten ihre Bestzeit über die Langdistanz. Im August schob sie dann noch kurzfristig einen Ironman über die Langdistanz in Vichy ein. Und die WM? „Ich war ganz entspannt." Sie sagte sich „ich will das genießen, losgelöst von Erwartungen" antreten. So wurde die Weltmeisterschaft, für den sie von ihrem Arbeitgeber unterstützt wurde, „ein Genusswettkampf. Das war schön!"

Die WM ging über die „70.3"-Distanz, die Hälfte der Langdistanz – der Name leitet sich von der Gesamtdistanz aller drei Sportarten von 70,3 Meilen ab.

„Das war echt anstrengend"

Wer sich vor Augen führt, dass bei der Königsdisziplin des Triathlons 3,8 Kilometer geschwommen, danach 180 Kilometer Rad gefahren werden müssen und am Ende noch ein kompletter Marathon (42,2 Kilometer) absolviert werden muss, ahnte, dass Athleten, die so etwas auf sich nehmen, eine besondere physische und psychische Konstitution brauchen, sehr großen Trainingsehrgeiz – und vielleicht auch etwas verrückt sein müssen.

Als Birke Thielen 2004 ihren damals neuen Freund zu einem Triathlon begleitete, ahnt sie selbst noch nicht, was in ihr schlummert. Sie bezeichnet die Birke Thielen von damals als „Couch-Potatoe", die dazu noch geraucht hat. Dennoch wurde sie neugierig und startete wenige Wochen nach dem ersten Event bei einem Schnuppertriathlon. „Das war echt anstrengend", erzählt sie. Dennoch machte sie weiter, trainierte aber „nicht wirklich", sondern war aus Spaß dabei – bis sie als Zuschauerin dann beim Triathlon in Roth die Atmosphäre auf der Radstrecke am Solarer Berg erlebte: Die Radfahrer fahren in



Fotos: Birke Thielen

Birke Thielen im LKH-Shirt bei der WM in Nizza.

Nach dem Schwimmen ist noch lange nicht Schluss. Erst geht es aufs Rad und dann zu Fuß weiter.

eine begeisterte Menschenmenge hinein, die sich ihnen öffnet (im Internet kann man sich einen Eindruck davon verschaffen). Das kann man sich vorstellen wie bei den Bergetappen der Tour de France. „Hier will ich auch mal hin", ging der Kollegin damals durch den Kopf. Zweimal verhinderte Krankheit ihre Teilnahme in Roth, einmal entschied sie sich für den zeitgleich stattfindenden Triathlon in Frankfurt – einem Wettbewerb bei zwölf Grad und Regen auf der Radstrecke. 2013 war sie dann endlich dabei.

„Training, Training, Training!"

Erfährt man, dass Birke Thielen erst 2011 mit einem strukturierten Training begann (2010 begann sie beim Schwimmtraining mit dem Kraulen), 2012 ihre erste Langdistanz absolvierte – und eben 2019 an der WM teilnahm – wird die Anerkennung noch größer. „Ein strukturiertes Training ist wichtig", weiß die Kollegin (sie kommt wöchentlich auf bis zu 25 Stunden). Sie lässt sich online einen Trainingsplan erstellen, den sie dann abarbeitet. Darauf erhält sie ein Feedback. „Ich brauche eine Kontrollfunktion." Birke Thielen ist Mitglied in einem Koblenzer Triathlonverein, doch zu etwa 80 Prozent, schätzt sie, trainiert sie alleine. Und bei der Fokussierung auf Schwimmen, Radfahren und Laufen („Training, Training, Training!") darf sie auch das Regenerieren nicht vergessen. „Mein Körper steckt das ganz gut weg!" Sie sei noch nie an ihrer Belastungsgrenze gewesen.

Nach der Saison wird viel nachgeholt

Wer auf diese Weise der Leidenschaft für den Sport nachgeht, muss natürlich Kompromisse eingehen. Für andere Hobbys bleibt keine Zeit, verrät Birke Thielen. In der „Off-Season", der Zeit nach den großen Wettkämpfen, „versuche ich, viel nachzuholen".

Der Sport kostet auch viel Geld. Um Ausrüstung, Reisekosten zu den Wettkämpfen und die recht happigen Startgebühren zu finanzieren, nahm die Ergotherapeutin sogar einen Nebenjob an.

„Man kann alles erreichen, wenn man es nur will"

Auch wenn die Leidenschaft für ihren Sport so groß ist, hat Birke Thielen nicht nur Hochs – anderes zu hören, wäre auch verwunderlich. Vor den sportlichen Highlights des Jahres verspürt sie oft ein „mentales Tief", erzählt sie. Bei anstrengenden Wettkämpfen geht ihr eher nicht durch den Kopf, aufzuhören, eher: „Warum machst Du das eigentlich?" Dass sie sich dennoch immer wieder motivieren kann, verrät vielleicht noch mehr über die Auswirkungen des Sports als nur sportlichen Ehrgeiz und eine beeindruckende Konstitution. Tatsächlich muss sie auf Nachfrage nur kurz überlegen: Der Sport habe ihr Selbstbewusstsein gestärkt. „Man kann alles erreichen, wenn man es nur will", ist sie sicher.

Und dann sind da noch die vielen Menschen, die zu ihr halten, die sie motivieren. An erster Stelle nennt Birke Thielen ihre Mutter. „Sie ist mein größter Fan", sie ist bei allen großen Wettbewerben dabei und unterstützt sie. Ihr Lebensgefährte ist „mega stolz auf mich". Er kann aus beruflichen Gründen nicht immer bei den Wettbewerben dabei sein, unterstützt sie aber auch zu Hause, wo er ihr den Rücken frei hält.

Zusätzlich erfahre sie große Unterstützung von den Kolleginnen und Kollegen. Patienten informieren sich über den Ausgang von Wettkämpfen, machen zum Teil selbst Sport. „Das motiviert!"

Hawaii steht noch auf der Agenda

„Solange ich noch Spaß daran habe, will ich das weitermachen", sagt die sympathische Kollegin. Schließlich gibt es ja noch den berühmten Ironman auf Hawaii. „Ich glaube, da ist noch etwas zu holen. Ich muss mich nur entscheiden."

Wer sich für Hawaii qualifizieren will, muss einen sogenannten Slot erwischen. Diese werden bei den Ironman-Rennen vergeben. Man muss dabei ganz vorne sein und auch etwas Glück haben. So war Birke Thielen in Vitoria Gasteiz Vierte und in Vichy Zweite im Ziel und erreichte damit keinen Hawaii-Slot. Mit dieser Zeit hätte sie aber beim Ironman in Hamburg gewonnen, also die Qualifikation für Hawaii erreicht.

Wir drücken Birke Thielen die Daumen! | **red**

■ RHEIN-MOSEL-FACHKLINIK ANDERNACH

10 Jahre psychosomatisches Behandlungsangebot

Andernach. Seit zehn Jahren bietet die Rhein-Mosel-Fachklinik in Kooperation mit dem St. Nikolaus Stiftshospital Andernach unter der Leitung von Oberarzt Dr. Holger Streich ein spezialisiertes Angebot für psychosomatisch Erkrankte. Das Angebot wurde im Laufe der Jahre beständig weiterentwickelt und ergänzt, um den Patienten bestmöglich helfen zu können. Neben der 8-Betten-Einheit auf der Station PZ6 wurde ein umfangreicher Konsil-Liaison-Dienst installiert.

Zielgruppe sind Patienten mit somatoformen/psychosomatischen Störungen (körperliche Beschwerden, die sich nicht oder nicht hinreichend auf eine organische Erkrankung zurückführen lassen, etwa eine „Herzneurose", Störungen im Bereich des Magen-Darm-Trakts, Schmerzstörungen, Fibromyalgie) und Patienten mit sogenannten somatopsychischen Störungen. Es handelt sich hierbei um Patienten mit Bewältigungsproblemen körperlicher Erkrankungen, die sich u. a. als Angst und/oder depressive Erkrankung zeigen, z. B. bei an MS Erkrankten, nach Herzinfarkt oder bei an Typ 1 Diabetes Erkrankten.

Aber auch Patienten, die eine intensivere psychotherapeutische Behandlung benötigen, in Lebenskrisen oder bei komplexen psychischen Störungen (z. B. mit dem Komplex Trauma und Schmerz), können in der Psychosomatik behandelt werden.

Ziel der Behandlung ist, den bei psychosomatisch Erkrankten oft anzutreffenden Teufelskreis von Wünschen nach medizinischer Diagnostik zu durchbrechen und sie in die Lage zu versetzen, ihre eigentlich zu Grunde liegenden psychosozialen Probleme, Konflikte und biografischen Belastungen wahrzunehmen, um in einen Bearbeitungs- und Klärungsprozess zu kommen.

Dr. Holger Streich leitet ein spezialisiertes Angebot für psychosomatisch Erkrankte.

„Wir arbeiten nach einem psychodynamischen Grundkonzept im Einzel- und Gruppensetting unter Einbeziehung verhaltenstherapeutischer und systemischer Elemente", erläutert Oberarzt Dr. Holger Streich.

Das Behandlungsprogramms der zwischen sechs und acht Wochen dauernden stationären Behandlung umfasst Einzel- und Gruppenpsychotherapie mit analytisch-systemischer Grundorientierung in Kombination mit verhaltenstherapeutischen Elementen, Bezugspflegegespräche im Einzel- und Gruppensetting, Sport- und Bewegungstherapie, Musiktherapie, Ergotherapie, Physiotherapie, Entspannungstraining. Beratung in sozialen Fragen, Paar- und Familiengespräche, Visiten, Sprechstunden und, wenn nötig oder gewünscht, auch Psychopharmakotherapie.

Zusätzlich wird ein psychosomatischer Konsil-Liaison-Dienst, inklusive Psychoonkologie, in der RMF, vor allem im Bereich der Neurologie, sowie für die somatischen Abteilungen des St. Nikolaus Stiftshospital Andernach, vorgehalten.

Dr. Holger Streich ist mit je einer halben Stelle in der RMF und dem Stiftshospital tätig, dort der Abteilung für Innere Medizin zugehörig. | **red**

Foto: Tobias Vollmer

■ RHEINHESSEN-FACHKLINIK MAINZ

Sinnespfad mit tatkräftiger Hilfe realisiert

Foto: RFK

Mainz. Dank zweier großzügiger Spenden der Kreishandwerkerschaft Mainz und des Vereins Zukunft für Kinder RLP e.V. (ZuKi) konnte der Bau eines Sinnespfads an der RFK Mainz realisiert werden. Bei der Umsetzung packten auch die angehenden Führungskräfte der Firma Schott tatkräftig mit an. Diese stellen ihre Arbeitskraft einmal im Jahr zur Verfügung, um die RFK Mainz bei einem sozialen Projekt zu unterstützen. Neben dem Bau des Sinnespfads im Innenhof der Klinik stand auch das Streichen der Räume der Tagesklinik und der KITA Nepomuk auf dem Programm. Ein arbeitsreicher, aber auch ergebnisreicher Tag, bei dem alle Beteiligten mit viel Freude und Herzblut dabei waren. Eine Fortsetzung folgt sicherlich im nächsten Jahr. | **RFK**

■ KLINIK NETTE-GUT WEISSENTHURM

Kollegen des Bereichs Empfang und Sicherheit waren beim 3. Koblenz Marathon dabei

KNG-Teilnehmer auf der zehn Kilometer langen Nordic Walking Strecke beim 3. Koblenzer Sparkassen Marathon (v. l.): Marco David, Markus Landen, Peter Degen, Anja Lübben, Uwe Necknig und Klaus Jung.
Foto: KNG

Weißenthurm/Koblenz. Die Farben des Landeskrankenhauses wurden beim 3. Koblenzer Sparkassen Marathon von einem kleinen Kreis des Bereichs Empfang und Sicherheit der KNG vertreten. Alle trainierten, um die zehn Kilometer lange Nordic Walking Strecke bewältigen zu können und um selbstgesteckte Ziele zu erreichen. Trotz des strömenden Regens hielten alle durch und nach dem Zieldurchlauf gab es die verdiente Medaille aus den Händen einer der zahlreichen Helfer.
Die Strecke führte vom Stadion Oberwerth aus entlang der Baumallee in der Vorstadt durch den Kurfürstlichen Schlosspark vorbei am Deinhard-Stammhaus und entlang der Haupteinkaufsstraße von Koblenz zurück zum Stadion, wo mehrere Hundert Zuschauer den Läufern zujubelten. Entlang der gesamten Strecke waren Musikvereine, Cheerleader und zahlreiche Zuschauer vertreten, die teilweise unter mitgebrachten Pavillons dem Regen trotzten und für eine tolle Stimmung sorgten.
Mit den „Wahnsinn"-Laufshirts sorgten die Teilnehmer der KNG entlang der Strecke immer wieder für Aufsehen und wurden mehrfach durch Zurufe zusätzlich motiviert. „Obwohl wir nicht die schnellsten waren, gab es trotzdem einige Läufer, die unsere Shirts auch von hinten bestaunen konnten", stellten die auf dem Foto zu sehenden Sportler der KNG nach dem Zieldurchlauf zufrieden fest. Im kommenden Jahr will das Team wieder in Koblenz am Start sein. | **Markus Landen**

■ RHEINHESSEN-FACHKLINIK ALZEY

Neue Jugend- und Auszubildendenvertretung stellt sich vor

#junges forum

Alzey. Am 25. September 2019 haben von 143 Wahlberechtigten 66 Personen an der JAV-Wahl teilgenommen. Das entspricht einer Wahlbeteiligung von 46 Prozent.
Wir freuen uns, über die im Vergleich zu den letzten Jahren hohe Wahlbeteiligung und nehmen unser Mandat umso ernster. Wir sind offen für Anregungen aus allen Ausbildungskursen, die Ihr uns gerne per Mail zukommen lassen könnt. Ebenso stehen wir euch gerne bei Problemen und Anliegen zur Verfügung. Kontakt: JAV-Alzey@rfk.landeskrankenhaus.de | **Yannic Kantar**

Foto: JAV

Die aktuelle JAV (v.l.): Yannic Kantar, Sophie Henkelmann (JAV- Vorsitzende), Sven Kreuzer (stv. JAV Vorsitzender), Vanessa Beck-Klaus, Tobias Hock.

■ RHEIN-MOSEL-FACHKLINIK ANDERNACH

Thomas Phlipsen-Leying ist jetzt Fachexperte im Gesundheitswesen

Sie freuen sich über die bestandene Fortbildung (hinten v. l.): Yvonne Brachtendorf (stellv. Pflegedirektorin), Stefanie Haybach (freigestellte Praxisanleiterin), Larissa Hoffmann, Natalie Schönfeld, Stefanie Himmel, David Eggert; (vorne v. l.): Tanja Hansen (stellv. Stationsleitung PZ1), Thomas Phlipsen-Leying (Pflegeexperte PZ1), Stefanie Gipp (Stationsleitung PZ1) und Stella Polcher-Nerger (Abteilungsleiterin Gerontopsychiatrie und Neurologie).
Foto: RMF

Andernach. Die Pflegedirektion der RMF und die Station PZ 1 gratulieren Thomas Phlipsen-Leying herzlich zum Abschluss der Weiterbildung zum „Fachexperten im Gesundheitswesen für Menschen mit kognitiven Einschränkungen und Demenz". Im Mittelpunkt der erfolgreichen Qualifizierung an der Universitätsmedizin Mainz stand die Versorgung und Interaktion mit Menschen mit kognitiven Einschränkungen und Demenz. Für Menschen mit Demenz kann deren Ernährung zu einer großen Herausforderung werden. Störungen in der Wahrnehmung oder Verlust der Abstraktionsfähigkeit sind oftmals der Grund warum eine eigenständige Nahrungsaufnahme stagniert oder nicht mehr selbstständig ausgeführt wird. Im Rahmen der berufsbegleitenden Weiterbildung initiierte Thomas Phlipsen-Leying zudem die wissenschaftliche Studie „Erhalt/Förderung von Autonomie bei der oralen Ernährung von Menschen mit Demenz", die bis März 2020 andauern wird. Die Studie soll Aufschluss darüber geben, ob es mit Hilfsmitteln möglich ist, die orale selbstständige Ernährung so lange wie möglich zu erhalten oder die Selbstständigkeit wieder zu fördern.

Die Schwerpunkte der Weiterbildung waren:
- Werte und Haltungen im beruflichen Handeln reflektieren
- Menschen mit kognitiven Einschränkungen, Demenz oder Delir verstehen lernen und begleiten
- Professionelle Kommunikation, Interaktion und Beziehung gestalten
- Ausgewählte Versorgungskonzepte kennenlernen
- Methodenkompetenz, insbesondere im evidenzbasierten Arbeiten, erwerben und vertiefen

| **Stella Polcher-Nerger**

■ RHEINHESSEN-FACHKLINIK ALZEY

Neuer Kurs der Physiotherapieschule gestartet

#junges forum

Foto: RFK

Bad Kreuznach. Im Oktober startete der neue Kurs PH20 der Physiotherapieschule Bad Kreuznach. 30 junge Menschen sind nun in der Ausbildung zu Physiotherapeuten. Die Schulleitung und das Lehrerteam freuen sich auf drei spannende Jahre mit den angehenden Physiotherapeuten. | **red** | **Robert Stadel**

KALENDER-BLATT
1. 12.

„Welt-AIDS-Tag“

Der Welt-Aids-Tag wird von der UNAIDS organisiert und findet am 1. Dezember 2019 statt. Der Welt-Aids-Tag wurde erstmals 1988 von der WHO ausgerufen. Seit 1996 gibt UNAIDS, die Aids-Organisation der Vereinten Nationen, dem Welt-Aids-Tag in jedem Jahr ein programmatisches Motto, an dem sich die Aktivitäten der Aids-Organisationen in den verschiedenen Ländern orientieren können.
Rund um den Globus erinnern zu diesem Datum verschiedenste Organisationen an das Thema Aids und rufen dazu auf, aktiv zu werden und Solidarität mit Infizierten, Kranken und den ihnen Nahestehenden zu zeigen. Der Welt-Aids-Tag dient auch dazu, Verantwortliche in Politik, Medien, Wirtschaft und Gesellschaft – weltweit wie auch in Europa und Deutschland – daran zu erinnern, dass das HI-Virus noch längst nicht besiegt ist.
Quelle: www.kleiner-kalender.de, mit Material von Wikipedia

Lesetipp

Foto: Yvonne Wegner

Eine Veröffentlichung von Kolleginnen und Kollegen ist ein Lesetipp, der uns auch etwas stolz macht. Yvonne Wegner (Abteilungsleitung Pflegeentwicklung und Qualitätsmanagement im GZG) hält nun ihr eigenes Werk in Händen. Seit September ist das Konzept der Meisenheimer Pflegeexperten in Buchform im Handel erhältlich: Pflegeexperten – Ein Konzept zur Implementierung hochschulisch ausgebildeter Pflegekräfte in der Pflegepraxis (ISBN 978-3-8288-4335-6).
| **red**

RHEINHESSEN-FACHKLINIK ALZEY

Urkundenüberreichung an Lehrgang 16/19 O zum erfolgreichen Abschluss

junges forum

Foto: RFK

Alzey. Sichtlich stolz und glücklich waren die Gesundheits- und Krankenpflegeschülerinnen und -schüler des Lehrgangs 16/19 O bei der Urkundenüberreichung durch die Schulleitung Christiane Schwarz-Große, die stellvertretende Schulleitung Nadine Schweitzer, die stellvertretende Pflegedirektorin Isabella Müller, die Pflegedirektorin des DRK-Krankenhauses Astrid Breitmann und Sabine März stellvertretend für den Personalrat. Alle für die Ausbildung Verantwortlichen gratulierten zu den erfolgreich erbrachten Leistungen: Lena Geil, Benedikt Kohn, Jennifer May, Felix Nagel, Nathalie Schmeichel, Melina Vanessa Schu von der Rheinhessen-Fachklinik Alzey und Jessica Ahlers, Luisa Müller, Katrin Schmitt, Izabella Zgoda vom DRK-Krankenhaus Alzey. | **Maritta Mayer-Berwind**

Feierlich wurde die frisch examinierten Gesundheits- und Krankenpfleger aus der Schule verabschiedet.

LANDESKRANKENHAUS (AÖR)

PPI-Protonenpumpeninhibitoren-Verschreibungen übertrieben?

Andernach. PPI sind ohne Zweifel die effektivsten Arzneimittel zur Hemmung der Magensäuresekretion und deswegen auch Mittel der allerersten Wahl bei Erkrankungen, die durch übermäßige Magensäureproduktion bedingt sind. Besonders im Krankenhaus haben die PPI eine sehr hohe Verschreibungsrate, nicht zuletzt zur Stress-Prophylaxe.
Die PPI (Pantoprazol, Omeprazol und Esomeprazol) haben sich in der Therapie gut bewährt und sind in der Regel auch gut verträglich mit niedriger Rate von Nebenwirkungen und Wechselwirkungen. Da Pantoprazol die niedrigste Rate von WW mit unseren Psychopharmaka hat, wird im LKH diese Substanz am häufigsten eingesetzt.
Auch deutschlandweit ist Pantoprazol mit 270 Millionen Tagesdosen (DDD) am häufigsten vertreten. Die häufigsten Nebenwirkungen sind Kopfschmerzen, Bauchschmerzen, Obstipation, Diarrhö und Übelkeit, diese aber eher insgesamt selten, so dass man von guter Verträglichkeit sprechen kann.
In den letzten Jahren sind einige Studien erschienen, die auf unerwünschte Wirkungen der PPI, insbesondere beim Langzeitgebrauch, hinweisen. Diskutiert wird das Risiko für Demenz, Osteoporose, Erhöhung von chronischen Nierenerkrankungen, Unterversorgung von Magnesium, Vitaminen wie B12 sowie eine erhöhte Rate von Infektionen (Clostridium difficile). Zusätzlich wird vermutet, dass es zu erhöhten Risiken für Pneumonie und kardiovaskuläre Erkrankungen kommen könnte. Dies alles zusammen könnte das Mortalitätsrisiko erhöhen.

Foto: Dr. Sanjiv Sarin

Laut Arzneimittelreport ist in den vergangenen zehn Jahren das Verordnungsvolumen der PPI in Deutschland von ca. 1.100 Mio. DDD in 2006 auf über 3.500 Mio. DDD im Jahr 2015 linear angestiegen. In den Einrichtungen des LKH (AÖR) ist das Verordnungsvolumen eher rückläufig von 330.000 DDD im Jahr 2014 zu ca. 290.000 DDD im Jahr 2018. Dies ist zwar erfreulich, aber es muss die Frage gestellt werden, ob diese Menge nicht immer noch zu hoch ist. Je nach Einrichtung erhalten zwischen 30 und 80 % der Patienten PPI.
Es ist bekannt, dass eine Zunahme der Erkrankungshäufigkeit, bei denen PPI zum Einsatz kommen, gegeben ist – hier besonders Refluxösophagitis, aber dies alleine rechtfertigt noch nicht die Höhe und die Dauer bzw. den Langzeiteinsatz von PPI.
Im Akutfall und zur begleitenden Medikation bei z. B. Cortison-Therapie oder NSAID-Therapien überwiegt der Nutzen deutlich die Risiken, nicht jedoch bei einer Langzeittherapie.
Die Einnahme der Medikamente erfolgt am besten eine halbe Stunde vor einer Mahlzeit. Wegen der Erhöhung des Magen-PH durch die PPI kann die Freisetzung und Resorption von anderen Arzneimitteln beeinträchtigt werden (etwa Methylphenidathaltige Präparate). Hier ist also besondere Vorsicht geboten.
Es wird empfohlen, regelmäßig bei der Verordnung von PPI die Indikation und Dauer der Verordnung zu überprüfen. Dies gilt insbesondere für ältere Patienten und bei Wiederaufnahme.
| **Dr. Sanjiv Sarin**

RHEINHESSEN-FACHKLINIK ALZEY

Alles Gute zum Ausbildungsstart in der Krankenpflegeschule

junges forum

Alzey. Zum 1. Oktober nahmen 28 junge Menschen an der Krankenpflegeschule der Rheinhessen-Fachklinik ihre Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege auf. Sie werden der letzte Lehrgang sein, der nach dem Krankenpflegegesetz von 2004 ausgebildet wird.

Foto: RFK

Wir begrüßen herzlich:
Hanie Abasie, Altina Bajramaj, Jeremias Bernhard, Lisa Born, Michelle Doll, Alina Gomer, Catia Gomes Melo, Fabienne Gratzl, Sophie Harnisch, Maximilian Heinrich, Christina Horvath, Lara Krywalski, Marija Lucic, Sophie Münch, Max Oberländer, Anne Okafor, Luca Peppler, Madlen Safar, Kanniesha Stevens, Madeleine Thiel, Tobias Thom, Sina Wetzel, Lars Zimmer (alle RFK), Paula Saghin (GFK), Marie-Christine Finzer, Luca Schwab, Josia Wosylus und Chiara Wunderlich (alle DRK).
| **Nadine Schweitzer**

■ LANDESKRANKENHAUS (AÖR)

Bad Kreuznacher testen neues Geschäftspapier

Geriatrische Fachklinik erprobt künftige Systematik – Die weiteren Einrichtungen folgen Anfang 2020 – Neue Technik, neues Design

Andernach. Das neue Geschäftspapier des Landeskrankenhauses (AöR) kommt und mit ihm auch moderne technische Möglichkeiten, Geschäftsbriefe zu erstellen – in Word und in im KIS. Seit Kurzem testet die Geriartische Fachklinik Rheinhessen-Nahe das neue System auf Herz und Nieren. Ist die Testphase erfolgreich abgeschlossen, folgen die anderen Einrichtungen Anfang des kommenden Jahres.

Grund für die Umstellung ist, dass unsere derzeitigen Vorlagen umständlich in der Handhabe und teils nur schwer zu finden sind. Das Layout ist in die Jahre gekommen und die programmierten Makros sind mit jedem Software-Update schwieriger zu kontrollieren. Also haben sich Kollegen aus der IT, der Unternehmensentwicklung und der Unternehmenskommunikation auf den langen Weg gemacht, Design und Technik so zu strukturieren, dass Geschäftsbriefe aus allen Einrichtungen so standardisiert wie nötig und so individuell wie möglich aussehen.

Das neue Geschäftspapier und die neue Briefvorlagensystematik wurden im Laufe der Projektphase von der Projektgruppe einem intensiven Test unterzogen, denn das oberste Ziel war es, dass Sie sich als Nutzer leicht in die neue Struktur einfinden. Grundsätzlich bedarf die Einführung in die neue Briefvorlagensystematik keiner intensiven Schulung und ist selbsterklärend. Dennoch sind kurze Erklärvideos in Planung, die bis zur flächendeckenden Einführung zur Verfügung stehen sollen.

Neben dem Design ändert sich auch die Farbe des Papiers auf dem künftig Geschäftsbriefe geschrieben werden. Es ist nicht mehr champagnerfarben sondern weiß – ähnlich dem Übergangspapier, das bereits im Umlauf ist. Wir orientieren uns am Kopierpapier, das neue Geschäftspapier wird nur eine Nuance dicker sein.

Sie werden weiterhin farbige Vordrucke erhalten, die extern gedruckt werden. Die Makros wie Fußzeilen und Adressfelder sind bis auf vereinzelte Zeilen gesperrt, also nicht veränderbar. Wildwuchs soll in jedem Fall vermieden werden. | **Markus Wakulat**

■ RHEINHESSEN-FACHKLINIK ALZEY

Examen des Kurses PH17 der Physiotherapieschule

#junges forum

Bad Kreuznach. Die Physiotherapieschule Bad Kreuznach freute sich mit den frisch examinierten Physiotherapeuten, die nach ihrer Ausbildung in den Beruf entlassen werden konnten. Am 30. September wurde gemeinsamen mit Angehörigen, Freunden und Dozenten gefeiert. Schulleiter Robert Stadel, Steffi Kleinert (RFK Alzey), der Personalrat und das gesamte Lehrer- und Dozententeam beglückwünschten die Physiotherapeuten zu ihren teilweise herausragenden Leistungen.

Wir gratulieren folgenden ehemaligen Schülerinnen und Schülern des Kurses PH 17 zum bestandenen Examen: Adrian Bruckmann, Daniel Kubik, Desiree Lotto, Kira Mae Mayer, Angelina Scheffler, Marie-Christin Schuster, Leonie Katharina Stein, Fabian Teuscher, Verena Venter, Anika Wirth. | **red** | **Robert Stadel**

Foto: RFK

Das LKH bereicherte sein Ausbildungsangebot um die Gesundheits- und Kinderkrankenpflege (v. l.:) Petra Kullick (stellv. Schulleitung Universitätsmedizin Mainz), Simone Pfannebecker (Pflegerische Bereichsleitung RFK Mainz), Güven Uysal, Anna-Lena Stephan, Lina Plattner- Fischer und Frank Müller (Pflegedirektor und Heimleiter RFK).

Foto: RFK

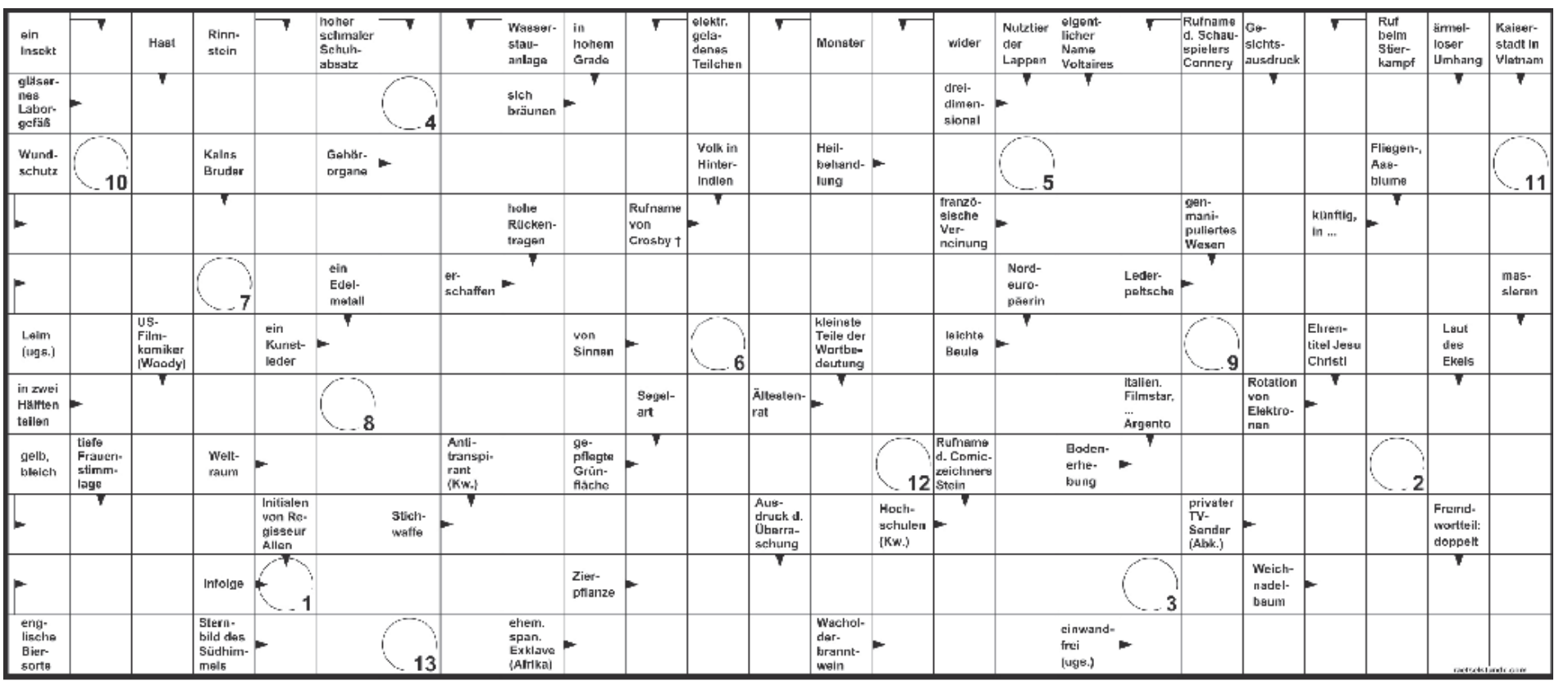
■ RHEINHESSEN-FACHKLINIK ALZEY
■ RHEINHESSEN-FACHKLINIK MAINZ

Neue Ausbildung in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege

Alzey/Mainz. Das Landeskrankenhaus bereicherte sein Ausbildungsangebot um die Gesundheits- und Kinderkrankenpflege. Mit Lina Plattner-Fischer, Güven Uysal und Anna-Lena Stephan haben jüngst die ersten Auszubildenden dieser Fachrichtung an der RFK begonnen. Die Ausbildung findet in Kooperation mit der Universitätsmedizin Mainz statt. Hier erfolgen die theoretische Ausbildung sowie ein paar Praxiseinsätze. Das Gros der praktischen Ausbildung erfolgt an den Standorten des LKH. | **red**

■ Finden Sie die Lösung!

Testen Sie Ihr Wissen. Das Lösungswort haben Sie bereits in einem Artikel dieser Ausgabe gelesen. Die Auflösung finden Sie auf Seite 8!



Impressum

Redaktion:
Wolfgang Pape
forum@wolfgangpape.de

Gestaltung:
4matt, Steinbach

Druck:
Brinkmann DruckService, Stadtlohn

Mitgewirkt haben:
Birke Thielen (Weißenthurm), Dr. Gerald Gaß (Andernach), Markus Wakulat (Andernach), Robert Stadel (Bad Kreuznach), Dr. Sanjiv Sarin (Andernach), Yannic Kantar (Alzey), Stella Polcher-Nerger (Andernach), Udo Hoffmann (Andernach), Maritta Mayer-Berwind (Alzey), Nadine Schweitzer (Alzey), Markus Landen (Weißenthurm), Jochen Gradwohl (Alzey), Regina Marschke (Andernach), Yvonne Wegner (Meisenheim), Simone Pfannebcker (Mainz), Karsten Strauß, Tobias Vollmer.

Redaktionsschluss

Redaktionsschluss des *forums* ist jeweils am Monatsende. Aktuelle Berichte, die nach Absprache mit der Redaktion in der jeweiligen Ausgabe erscheinen sollen, müssen rechtzeitig per E-Mail verschickt sein. Wichtig: Bitte denken Sie daran, bei Einsendungen den Urheber von Text und Bild zu nennen!
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung diverser geschlechtsbezogener Sprachformen verzichtet.
Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Geschlechter.

Auflösung von Seite 7

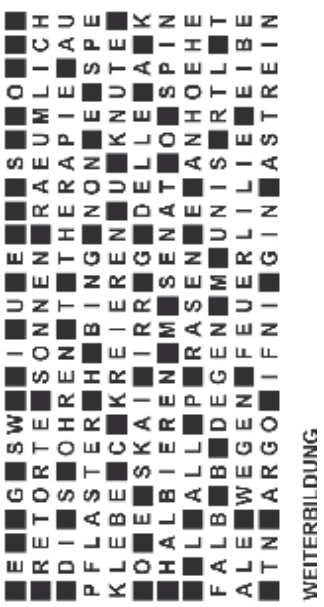


Foto: RMF

■ RHEIN-MOSEL-FACHKLINIK ANDERNACH

26 Absolventen bestehen mit Bravour die Krankenpflegeausbildung

#junges forum

Andernach. Anfang September fanden die letzten Prüfungen in der Gesundheits- und Krankenpflege statt, dann hatten 26 Schülerinnen und Schüler der KPS ihr Examen in der Tasche. Die Prüfungsvorsitzende Dr. Krupp bescheinigte den Prüflingen der KPS in Andernach ein hohes Wissen und sehr gute Kompetenzen in der Pflege. Die Mitarbeiter der Pflegedirektion als auch der Krankenpflegeschule gratulierten und freuen sich über die guten Ergebnisse.
Das Examen haben folgende Schülerinnen und Schüler bestanden:
Alexander Brötz, Betül Ekiz, Carolin Funk, Carrera Hack, Monika Klein, Sharon Köllejan, Laura Laux, Chantal Leclerc, Moritz Michels, Vanessa Mies, Lisa Reimund, Naima Denise Savelsberg, Lisa Schaub, Vanessa Schenk, Andreas Schiller, Stina Schulte, Lydia Wolf, Leonita Aliu, Smail Durzic, Eva Grigert, Darllen Menieta Fernadez, Nina Radtke, Lena Riehl, Laura Claire Schilling, Sophie Seibel, Nelly Tom. Herzliche Glückwünsche!

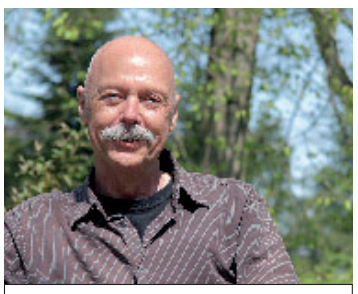
| **Udo Hoffmann** | **red**

■ RHEIN-MOSEL-FACHKLINIK ANDERNACH

Akupunkturausbildung mit Karsten Strauß

Andernach. Wir berichteten kürzlich über die erfolgreiche Anwendung von Akupunktur in vielen Bereichen der Rhein-Mosel-Fachklinik. Bedauerlicherweise wurde im Text beschrieben, dass die Ausbildung der Kolleginnen und Kollegen nach „NADA“ geschieht – das war nicht korrekt. Also haben wir uns mit Karsten Strauß unterhalten, der in Andernach die Akupunkturausbildung vornimmt.

„Das lernt man nur bei mir“
Karsten Strauß bringt einen immensen Erfahrungsschatz mit, behandelt er doch seit 1984 mit Akupunktur. Er ist zwar Mitgründer der NADA Deutschland, doch Karsten Strauß entwickelte das aus den USA kommende System weiter. „Wir gehen anders mit den Menschen um“, sagt er. Beispielsweise gibt es in den USA eine Art „Zwangsnadelung“ von Sucht-Patienten, eine Maßnahme, die bei uns glücklicherweise undenkbar scheint. Zudem werden beim amerikanischen System auch Sozialarbeiter in der Akupunktur ausgebildet. Da Akupunktur und auch Akupressur in Deutschland der Heilkunde unterliegen, ist das bei uns mit der nötigen Rechtssicherheit nicht zu vereinbaren. Wir erinnern uns: In der RMF werden ausschließlich dreijährig examinierte Pflegekräfte in der Akupunktur ausgebildet. Darüber hinaus entwickelte Karsten Strauß das System in vielen Punkten weiter und bildet seine Kunden entsprechend umfassend aus. So lernt man bei ihm neben der wirksamen Kombination bekannter Ohrpunkte zur Intervention bei Abhängigkeitserkrankungen nach Dr. Michael Smith weitere Ohrpunkte zur wirksamen Intervention bei psychischen/psychiatrischen Störungsbildern kennen. Doch nicht nur am Ohr kann wirksam behandelt werden: Karsten Strauß zeigt den angehenden Akupunkteuren Körper-Akupunkturpunkte zur wirksamen Intervention bei suchtspezifischen Störungsbildern bei psychischen und psychiatrischen Störungsbildern sowie zur Intervention bei häufigen Schmerzsyndromen. Er lehrt Moxibustion (spezielle Wärmebehandlung), insbesondere für psychische Problemstellungen. Akupressur für allgemeine (z. B. Schmerzen) und psychische Störungsbilder wird gelehrt. Und um die Wirkung der Akupunktur zu kennen, nutzt Strauß ein westlich-naturwissenschaftliches Erklärmodell.



Karsten Strauß gründete 1997 mit Dr. Dirk Löffler das Institut für Suchtmedizin, Strauß und Partner. Er ist seit mehr als 35 Jahren im Suchtbereich tätig, in allen Bereichen und vielen Funktionen, u. a. als Leitender Arzt einer Fachklinik, an der er mit seinen Mitarbeitern die Suchtakupunktur für europäische Konsummuster entwickelte. Es war die weltweit erste Klinik, die polyvalent Abhängige nur mit Akupunktur entzogen und rehabilitiert hat. Karsten Strauß lebt in Schleswig-Holstein; er ist u. a. Dozent und Autor.

Foto: Karsten Strauß

Für eine effektive Akupunktur muss man natürlich die entsprechenden Körperpunkte kennen – und sie finden, denn nicht alle Punkte sind so fest, wie man das als Laie denken könnte. Sie können ein wenig auf dem Meridian wandern (Meridiane sind in der Traditionellen Chinesischen Medizin Leitbahnen, die den Körper durchziehen). Um die Punkte zu finden, hat Karsten Strauß eine Methode entwickelt. „Das lernt man nur bei mir“, sagt er. Er erklärt, es gebe drei Energiefelder auf der Haut: elektrische Potentiale (Oberflächenspannung der Haut), Temperatur und Magnetismus. Diese Energiefelder und die Differenzen zur erkennen, vergleicht er mit der neugierigen Eigenart vieler Kinder, die Zunge an beide Pole einer Batterie zu halten (bitte nicht ausprobieren!) – so erspürt man das Prinzip von Potentialdifferenzen.
Provokant gefragt: Wieso gibt man nicht einfach eine Pille oder setzt eine Spritze? Karsten Strauß erklärt, ein Medikament ist eine chemische Substanz und hat eine „sture Wirkrichtung“ – Akupunktur hingegen nicht. Vielmehr versetzt sie den Körper in die Lage, sich selbst zu helfen. „Im schlimmsten Fall passiert nichts.“ Unerwünschte Nebenwirkungen gibt es also so gut wie keine, ganz sicher keine gravierenden.

„Akupunktur ist keine Wundermedizin“
Abhängig kranke Patienten, die sich einer Akupunkturbehandlung unterziehen, müssen als Vorbedingung lediglich das Bedürfnis mitbringen, etwas verändern zu wollen. Sind die Patienten dann in der Behandlung, so Karsten Strauß, kriegen diese „einen anderen Kontakt zu sich selbst“ – gerade in der Psychiatrie ist dies eine besondere Situation. Behandler kommen, so der Arzt, „mit Akupunktur viel besser an die Menschen heran“. Schon der Kontaktaufbau zum Patienten sei, auch bei Einnahme von Medikamenten, „deutlich erleichtert“. Bei aller Begeisterung und trotz der jahrelangen Erfolge mit dieser Behandlungsmethode weiß er aber auch: „Akupunktur ist keine Wundermedizin!“ | **red**

■ GESUNDHEITSZENTRUM GLANTAL

Gesundheitstag überzeugte mit vielfältigem Angebot

Meisenheim. Beim diesjährigen Gesundheitstag im GZG wurde wieder viel geboten. Die Hygienefachkräfte waren vor Ort, um zum Thema Händehygiene zu sensibilisieren und mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Die Deutsche Rentenversicherung informierte zum Thema Prävention und am Stand der AOK konnte man unter anderem mit dem „Pedalo“ seinen Gleichgewichtssinn auf die Probe stellen. Auch das Schätz-Gewinnspiel hat sich großer Beliebtheit erfreut.
Susanne Seiß lag mit ihrer Schätzung von 666 Nudeln nur drei Nudeln von der richtigen Zahl entfernt und gewann damit den 25 Euro Amazon-Gutschein. Die Mitarbeiter der AOK und das Direktorium gratulierten ganz herzlich. Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Die Küche des GZG hat mit Liebe zum Detail jede Menge Zutaten für Bowls vorbereitet, die die Mitarbeitenden dann selbst zusammenstellen und genießen konnten. | **GZG**